

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Mäßer.

Freitag den 31. Mai.

### I n l a n d.

Berlin den 27. Mai. Se. Majestät der König haben dem Hof-Steinseher-Meister Hanecke das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Geheime Medizinal-Rath Dr. Trüstedt hieselbst, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der königlichen Universität hieselbst ernannt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. Sächsischen Hofe, von Jordan, ist von Dresden hier angekommen.

Der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Nostiz, ist nach Schlesien, der General-Major und Kommandeur der 4. Landwehr-Brigade, von Sack, nach Stargard, und der General-Major und Kommandeur der 1. Garde-Landwehr-Brigade, von Stranz, nach Königsberg in Pr. abgereist.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 17. Mai. Der General Famin, der eine Division der Nord-Armee befehligt, ist in Montmédy statt des Herrn Lallemant, der seinen Abschied genommen hatte, mit 74 gegen 40 Stimmen zum Deputirten gewählt worden. Die Kandidaten der Opposition waren die Herren Duroux und Paulin-Gillon. Die absolute Majorität betrug 73 Stimmen.

Auch der Temps behauptet, daß das Ministerium

damit umgehe, die Deputirten-Kammer aufzulösen, jedoch erst im Monat Oktober.

Der Adjutant des Königs, Graf von Houdetot, ist mit einer besonderen Mission von hier nach den westlichen Provinzen gegangen. Man vermuthet, daß er Vorbereitungen zu der bevorstehenden Reise Sr. Majestät nach jenen Gegenden zu treffen beauftragt sei.

Der Moniteur publizirt heute noch nachträglich, als Auszug aus dem Kirchenregister von Blaye, die amtliche Erklärung des dortigen Pfarrers Deschamps über die Entbindung der Herzogin von Berry und über die dem neugeborenen Kinde nach dem Wunsche der Prinzessin gegebene Nothtaufe.

Durch Rundschreiben der Minister sind alle Deputirte, welche Staats-Beamte sind, aufgefordert worden, sich zu den Sitzungen der Deputirten-Kammer regelmäßig einzufinden.

Die Gerüchte von der Auflösung der Deputirten-Kammer nach dem Schlusse der gegenwärtigen Session gewinnen täglich mehr Konsistenz. Die Gazette will wissen, daß diese Frage bereits in drei Minister-Konferenzen verhandelt worden und daß die einflussreichsten Mitglieder des Kabinetts, nämlich die Herren Broglie, Guizot und Thiers, für jene Maßregel gestimmt hätten.

Der Nouvelliste versichert, daß das Gerücht von dem Ausscheiden des Herrn Humann aus dem Kabinete durchaus ungegründet sei.

Der Revenant sagt im Scherze, daß der Finanz-Minister, Herr Humann, sich neulich sehr beleidigt gefühlt habe, als Jemand in seiner Gegenwart in Bezug auf seine letzten Finanz-Pläne gesagt: Er-rare humanum est.

Das Journal de la Guyenne schreibt aus Blaye



vom 11. d. M.: „Seit der Entbindung der Herzogin von Berry ist der Garnison große Voracht anempfohlen. Die Tambours dürfen nicht mehr trommeln und Abends werden die Kanonen nicht mehr gelöst.“ — Das Memorial Bordelais enthält ein günstig lautendes und von einem Capitän der Besatzung der Citadelle unterzeichnetes Bulletin über das Befinden der Prinzessin.

Den Ex-Ministern von Polignac und Peyronnet scheint der Aufenthalt in dem Fort Ham mit jedem Tage unerträglich zu werden; die Gemahlin des Erstern hat bei der Regierung darum nachgesucht, daß er nach einer andern Festung gebracht werde.

### Niederlande.

Aus dem Haag den 19. Mai. In Holländischen Blättern liest man: „Die vor einigen Tagen von unserer Regierung an Herrn Dedel in London übersandten neueren Instruktionen sind, wie wir von guter Hand vernehmen, überaus wichtiger Art und versprechen ein günstiges Resultat. Hätte nur nicht der Gang der Diplomatie schon so oft die scheinbar besten Erwartungen getäuscht, so würden wir, nach dem, was jetzt zu unserer Kenntniß gekommen, sicher annehmen dürfen, daß dem Abschlusse eines Präliminar-Vertrages, in Folge dessen das Embargo und die Blokade aufgehoben und unsere tapfern Gefangenen zurückkehren würden, nichts mehr entgegenstehe.“

Aus der Provinz Seeland wird geschrieben, daß jetzt nur sehr wenige und gewöhnlich kleine, mit Getreide und Holz beladene, Schiffe die Schelde hinauf nach Antwerpen fahren, und daß der Handel dieser Stadt fortwährend bei weitem mehr darnieder liege, als der durch Embargo und Blokade gehemmte Handel der Holländischen Seehäfen.

### Belgien.

Brüssel den 19. Mai. Die Offiziere scheinen es überall auf Gewaltthätigkeiten gegen die Redakteure der Drangistischen Blätter abgesehen zu haben. Zwei Redakteure des Antwerpener Journal du Commerce haben sich den ihnen angedrohten Mißhandlungen durch die Flucht entziehen zu müssen geglaubt, und sind, dem Vernehmen nach, über die Holländische Gränze gegangen. — Die Aeußerung des ministeriellen Independant, wie man sich darüber wundern könne, daß die Offiziere ihren Degen mißbrauchten, wenn die Feder von den Schriftstellern gemißbraucht würde, wird allgemein als eine Begünstigung eines Systems angesehen, welches dem Faustrecht nicht unähnlich ist, und fast alle hiesigen Blätter geben ihre Mißbilligung über eine Aeußerung zu erkennen, die um so auffallender ist, da es ein anerkanntes Organ des Ministeriums ist, welches sich derselben bedient, und also zur Umgehung der Gesetze und zur rohen Selbstbülfe aufmuntert.

Der Kriegs-Minister, General Evain, wird morgen von hier nach Paris abreisen.

Brüssel den 20. Mai. Das neuerlich in Gent und Antwerpen befolgte System, wonach das Militair sich das Richter-Mant über die Preß-Vergehen anmaßt, und seine Urtheilssprüche sofort mit Stock oder Degen vollzieht, ist auch jetzt in Brüssel in Anwendung gebracht worden. Mehrere Offiziere haben gestern in den Bureaux der Drangistischen und liberalen Blätter Besuche abgestattet, und den Redakteuren theils gedroht, theils dieselben wirklich auf das gräßlichste gemißhandelt. Zwischen dem Redakteur der Papillote, Herrn von Bethune, und einem Capitain der Guiden, Herrn Labure, ist es in Folge dieser Austritte zu einem Duell gekommen, in welchem Letzterer verwundet wurde.

Antwerpen den 22. Mai. Die Unruhen haben sich hier erneuert und einen ernstern Charakter angenommen. Das hiesige Journal berichtet darüber auf folgende Weise: „Wir schreiben unter dem Einflusse der allerschmerzlichsten Eindrücke. Alle rechtlichen Leute, ohne Unterschied der Partei, leben in der äußersten Bestürzung. Seit mehreren Tagen schon verkündigte man Austritte der Gewaltthätigkeit; die Behörde selbst war davon in Kenntniß gesetzt worden. Die Aufmerksamkeit war auf eine neu errichtete Gesellschaft gelenkt worden, deren Mitglieder durch geschickt verbreitete Gerächte als Feinde der bestehenden Regierung geschildert wurden. Gestern gegen 8 Uhr Abends wurde das Lokal jener Gesellschaft durch einen Volkshaufen, dessen Bestandtheile wir nicht angeben können, angegriffen. Zwei allgemein geachtete Personen, Herr von Gheelhand, vormaliger Deputirter und Vice-Präsident des Tribunals, und sein Bruder, welche sich in das Haus begeben wollten, wurden ergriffen, und einer derselben hat schwere Wunden am Kopfe erhalten. Beide wurden nach dem Stadthause geführt, wo der Anblick des Erstern, dessen Kopf fürchterlich durch Blut entstellt war, Schrecken und Mitleid einflößte. Der Pöbel hatte sich bald sehr zahlreich versammelt und es wurden von Seiten der Behörden Anstrengungen gemacht, um weiteren Excessen vorzubeugen. Ein Substitut des Generals-Prokurators, der sich auf ehrenvolle Weise als Beschützer der Ordnung und der Gesetze zeigte, scheint ebenfalls gemißhandelt worden zu seyn. — Der General Buzen begab sich selbst an Ort und Stelle, und seinen Bemühungen glauben wir es zuschreiben zu müssen, daß das Lokal der Gesellschaft verschont geblieben ist. Um 10 Uhr schien Alles wieder ziemlich ruhig und man glaubte, keine ferneren Unordnungen befürchten zu dürfen. Wie man aber heute Morgen erfährt, hat gegen Mitternacht ein Volkshaufe das Haus des Herausgebers des Journal du Commerce angegriffen und theilweise zerstört, wobei fast sämtliche Möbeln zertrümmert worden sind. — Diese Scenen waren im Voraus verabredet und man hatte Kenntniß davon. Die Minister werden der fürchtbarsten Anklage nicht entgehen können;



denn sie haben geschehen lassen, was sie verhindern konnten. Herr von Obbehlhand ist zur Ader gelassen worden, und obgleich er sich sehr unwohl befindet, so stößt doch sein Zustand keine Besorgnisse ein."

Das Journal du Commerce ist heute nicht erschienen; melde aber in einem Extra-Blatte die Vorfälle der vergangenen Nacht und zeigt an, daß die Klage bei den Behörden angebracht worden sei.

#### Großbritannien.

London den 17. Mai. Der Sun sagt: „Wir erfahren aus authentischer Quelle, daß die so eben eingegangene Note der Holländischen Regierung zwar günstiger ist, als die letzte Mittheilung, und als Einklebungsmittel zu einer Unterhandlung betrachtet wird, aber noch keineswegs den Streitigkeiten ein Ende macht. Es hat noch keine diplomatische Berathung darüber stattgefunden."

Morgen Mittag soll im Mansion-House eine Versammlung gehalten werden, um einige Beschlüsse zur Beförderung der Abbotsford Subscription zu fassen. Dem Vernehmen nach werden die Herzöge von Orleans und Braunschweig die Versammlung mit ihrer Gegenwart beehren.

Vorgestern Abend gaben die arbeitenden Klassen der Hauptstadt Herrn D'Connell ein Diner und überreichten ihm bei dieser Gelegenheit einiges Silbergeschirr, als Beweis ihrer Dankbarkeit für den Eifer, womit er sich ihrer Sache annehme. Das Geschenk bestand in einem sehr zierlichen Randelaber und einem von drei weiblichen Figuren, England, Irland und Schottland vorstellend, getragenen und mit den Emblemen der drei Länder geschmückten Blumenkorb. Die Basis des Randelabers ist dreiseitig und auf der einen Seite mit dem Wappen D'Connells, auf der zweiten mit der Inschrift: „Gewidmet Herrn Daniel D'Connell von den in London anwesenden, aus Großbritannien und Irland und vom Europäischen und Amerikanischen Kontinent gebürtigen arbeitenden Klassen, als ein Zeugniß ihrer Achtung und Bewunderung für seine glänzenden und erfolgreichen Anstrengungen in der Sache der bürgerlichen und religiösen Freiheit. London, 15. Mai 1833", und auf der dritten mit einigen auf Irlands Zustand und D'Connells Thaten bezüglichen Versen verziert.

In der St. James-Kirche fand vorgestern eine Versammlung der Kirchen-Vorsteher dieses Sprengels statt, in welcher beschlossen ward, die Abschaffung der Haus- und Fenster-Steuer durch alle verfassungsmäßige Mittel zu unterstützen. Unter Anderem schlug auch Jemand vor, daß jeder Hauseigentümer ein Papier an sein Fenster heften solle, mit der Aufschrift, daß er diese Steuern nicht mehr zahlen werde. Diesem Beschluß opponirte sich aber der Vorsitzende.

Vorigen Montag fand im King's-Theater eine für diese Jahreszeit etwas ungewöhnliche Lustbarkeit, nämlich ein großer Maskenball statt, dem noch mehrere folgen sollen. Er war sehr zahlreich besucht; man will über 1000 Personen gezählt haben.

London den 22. Mai. Der Fürst Talleyrand,

der Holländische außerordentliche Gesandte und Lord Palmerston hatten gestern eine lange Konferenz im auswärtigen Amte, nach deren Schluß Lord Palmerston auch mit dem Belgischen Gesandten, Herrn van de Weyer, eine Unterredung hatte. Die Times meldet in dieser Hinsicht: „Mit der größten Freude können wir anzeigen, daß gestern von den Bevollmächtigten Großbritanniens, Frankreichs und Hollands ein vorläufiger Traktat unterzeichnet worden ist. In Folge dieser Uebereinkunft wird das in den Häfen von England und Frankreich auf Holländische Schiffe gelegte Embargo aufgehoben und die Unterbrechung der Schiffahrt auf der Schelde von Seiten der Holländischen Regierung beseitigt werden. Dadurch werden auch die vereinigten Geschwader von England und Frankreich ihrer Dienste überhoben, und der Verkehr zwischen beiden Ländern und Holland wird auf denselben Fuß gestellt, auf welchem er sich vor der Französischen Expedition im letztverflossenen November befand. Die Holländische Garnison der Antwerpener Citadelle, welche jetzt in Frankreich als kriegesgefangen zurückgehalten wird, soll, demselben Vergleich zufolge, nach ihrer Heimath gesandt werden. Der Waffenstillstand zwischen Holland und Belgien wird so lange währen, bis eine dauernde Trennung definitiv zu Stande gebracht ist, und bis dahin wird auch die Schiffahrt auf der Schelde frei seyn. Diese Uebereinkunft ist mit dem Holländischen Bevollmächtigten getroffen und gestern zur Ratifizierung nach Holland geschickt worden."

Der Sun sagt, es seien sehr wichtige Depeschen nach Holland abgefertigt worden, in denen die letzte Note der Holländischen Regierung beantwortet werde.

Der Marquis von Palmella hatte gestern eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. Der Albion scheint an das wieder erneuerte Gerücht von einer Vermählung zwischen Dom Miguel und Donna Maria zu glauben, denn er hebt diese Nachricht besonders heraus, als den Auszug eines ihm von Lissabon zugegangenen Privat-Schreibens vom 9. d. M. Diesem zufolge glaube man in Porto, daß Dom Miguel sich selbst bereit erklärt habe, seine Nichte zu heirathen, daß Dom Pedro aber davon nichts wissen wolle, obgleich er wohl am Ende den Wünschen seiner Armee werde nachgeben müssen, die sich sehr zu Gunsten eines solchen Vergleichs äußere. Hierauf bemerkt das oben genannte Blatt: „Wenn der Kampf in Portugal wirklich mit einer Heirath zwischen Dom Miguel und seiner Nichte endet, so erscheinen Fürst Talleyrand und Lord Palmerston in derselben Lage, wie zwei moralische, religiöse und sentimentale Kirchspiels-Beamten, die zwischen zwei Armeen wider deren Willen eine gezwungene Verbindung zu Stande bringen, damit sie die Beiden nicht länger zu unterhalten brauchen."



# Koncert = Anzeige.

Unterstützt von mehreren sehr verehrten Dilettantinnen und Dilettanten, und allen sehr achtungswürdigen Künstlern Posen, wird Unterzeichneter die Ehre haben, Dienstag, am 4ten Juni d. J., ein Vokal- und Instrumental-Konzert, in der hiesigen hochverehrlichen Loge zu geben, dessen erste Abtheilung, die Befreiung Wiens (im Jahre 1683) durch König Sobieski, im Garten, die übrigen Abtheilungen aber im Saale stattfinden werden.

Spätere Anzeigen sollen die einzelnen Musikstücke dieses Konzerts bestimmen, unter welchen sich auch die Ouverture der Oper Oberon, von E. M. v. Weber, zwölfhändig von fünf Dilettantinnen und dem Konzertsgeber, auf drei Pianofortes vorgetragen, befinden wird. Einlaßkarten zu 15 Sgr. sind in den resp. Buchhandlungen der Herren Mittler und Simon, und in den Konditoreien der Herren Pasalli und Weidner zu bekommen.

Carl Nicolai.

## P u b l i c a n d u m.

Nachdem höhern Orts die Dismembration des zum Domainen = Amte Boguniowo gehörenden, im Oborniker Kreise an der Straße von Obornik nach Rogasen belegenen Vorwerks Stomowo angeordnet, ist aus den Vorwerks-Gebäuden, mit Ausschluß des alten Schwaastalles und einiger Dienst-Familien-Häuser, ein Haupt-Etablissement gebildet worden, welches

36 Mrg. 17	□ A. Garten,
364 = 167	= Acker,
85 = 148	= beständige Wiesen,
6 = 103	= Brachwiesen,
67 = 160	= Feldbüschung,
156 = 118	= Wald, und
21 = 138	= Umland,

Sa. 739 Mrg. 131 □ A. vollständig separirt erhalten hat.

Dasselbe soll im Wege der Licitation sowohl zum reinen Eigenthum verkauft, als zu Erbpachtsrechten veräußert werden. Wir haben hierzu einen Licitations-Termin auf

den 17ten Juni cur. Vormittags um 9 Uhr,

in unserm großen Session-Zimmer hieselbst vor dem Herrn Regierungs-Inspector Naumann anberaumt.

Indem wir qualifizierte und zahlungsfähige Erwerbslustige zu diesem Termin einladen, bemerken wir, daß der Acquirent neben der bestehenden geistlichen Abgabe und der gesetzlichen Grundsteuer im Falle der Vererpachtung einen ablöslichen Canon von 136 Rthlr., und ein durch die Versteigerung zu erhöhendes Erbstandsgeld zu bezahlen hat, dessen Minimum, mit Einschluß des Taxwerths für das auf der Waldfläche befindliche stehende Holz, auf 2000 Rthlr. 29 Sgr. 5 pf. festgesetzt ist.

Für den Fall der Veräußerung zum freien, mit

dem Canon nicht beschwerten Eigenthum, beträgt das Minimum des Kauf-Preises 4448 Rthlr. 29 Sgr. 5 pf.

Als Caution für sein Gebot hat der Meistbietende, je nachdem dasselbe auf die Erwerbung zum freien Eigenthum oder zu Erbpachts-Rechten erfolgt ist, im erstern Falle 1000 Rthlr., im zweiten Falle 500 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staats-Papieren zu deponiren, und es muß  $\frac{1}{2}$  des Kauf- oder Erbstandsgeldes jedenfalls vor der Uebergabe des Etablissements gezahlt werden.

Der Anschlag nebst Karte und Register, so wie die speciellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur bereit, und können dieselben jederzeit daselbst eingesehen werden.

Posen den 3. Mai 1833.

Königlich Preussische Regierung.  
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des unter Sequestration stehenden und im Samterschen Kreise gelegenen Guts Ceradz dolny auf drei Jahre, von Johanni d. J. ab, haben wir einen Termin vor dem Landgericht = Assessor Pilański auf

den 19ten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr,

in unserm Gerichts-Vokale anberaumt. Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 16. Mai 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

## V e r p a c h t u n g.

Daß zum Nachlasse der Valerian und Marianna v. Wegierski'schen Eheleute gehörende, im Udelnauer Kreise belegene Gut Węgrzyn 1. Theil, Wawroszczyna genannt, soll auf drei Jahre, von Johanni d. J. ab, verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf den 18ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Desputirten Landgerichts-Inspector Neubaur in unserm Sitzungssaale anberaumt, und laden Pachtlustige dazu vor. Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Krotoschin den 23. Mai 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

Montags den 10ten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen auf dem Canonenplatze hieselbst zwanzig und einige, zum Kavallerie-Dienst nicht mehr geeignete Königl. Dienst-Pferde, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden; welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 30. Mai 1833.

v. Rheinbaben,  
Oberst und Kommandeur.